

furchend, eilig den vorausfahrenden Schiffen nach. Wie die Zeit des Mittagessens herangekommen war, saß ich allein und überlegte bei mir, was ich machen sollte, und während ich so dasaß, erblickte ich mit einem Mal einen Ritter aus der zweiten Pilgergruppe, den Herrn Kaspar von Bulach, wie er eben aus der Kammer unter dem Vorschiff heraufstieg, um Essen aus der Küche zu holen. Große Freude erfaßte mich und ich rief ihm auf Deutsch und mit seinem Namen nach, und als er mich erblickte, war er platt vor Staunen, stieg eilig hinab in die Unterkunft zu den anderen Rittern und Baronen, Ferdinand von Wernau und Maximilian von Rappenstein, und berichtete ihnen, ich sei hier auf dem Schiff. Sogleich kamen sie alle herauf, und als sie den Grund erfuhren, nahmen sie mich mit in ihr Logis und wiesen mir ein Bett zum Schlafen zu. Und dann unterhielten wir uns den ganzen Tag über vielerlei, denn diese Herren aus der zweiten Gruppe waren sehr an ernsthaftem Gespräch interessiert, und sie sagten mir auch, sie hätten schon immer gewünscht, daß ich einige Tage mit ihnen auf dem Schiff zusammensein könnte. Als dann die Sonne sich zum Untergang neigte, wurde der Wind stürmisch und brachte uns eine sorgenvolle Nacht, wie ich gleich erzählen werde.

1052

1050

1056

1046

1061

1041

In dieser Nacht zum 6. Januar, dem Erscheinungstag des Herrn, hatten wir also zwar fortdauernd diesen starken Sturm, der jedoch insofern auch wieder günstig war, als er uns in rascher Fahrt dahintrieb. Um Mitternacht kamen wir in die Enge von Corneri. Es ist hier eine Küstenstadt namens Corinium, nach der diese Meerenge die Cornerische heißt. Sie ist aber auch durch ihre Wildheit bertüchtigt und besonders gefährlich für die Schifffahrt, denn eine äußerst heftige Strömung läuft hier auf Ancona und den Hafen von St. Peter zu, so daß, wenn die Steuerleute nicht sehr aufpassen, das Schiff leicht aus der Bucht heraus auf die andere, zu Rom gehörende Seite hin getrieben wird, wie ich gehört habe, daß es vor und auch nach uns häufig geschehen ist. Doch hielten uns unsere Seeleute mit größter Achtsamkeit von der gegenüber liegenden Küste fern, wo wir, abgesehen von der Gefahr auf dem Meer selbst, auch noch in die Hände von Feinden hätten fallen können. Denn damals stand fast ganz Italien gegen Venedig und war bereit zum Krieg. Inzwischen nahm der Sturm, der das Meer aufwühlte, immer mehr zu, so daß man gezwungen war, die Sturmsegel zu setzen, denn die gewöhnlichen wären zerrissen worden. Das Wasser schlug beständig ins Schiff herein und floß auch zu uns herab, außerdem wurden die abgenommenen Segel und Taue in unsere Kammer gebracht, die dadurch äußerst eng wurde, und so saßen wir zusammengedrängt und dazu durchnäßt die ganze Nacht, denn obwohl wir gut <III, 375> eingeschlossen waren, so fand doch das Wasser durch unvermutete Stellen in Mengen zu uns Einlaß. Aber ich war Gott dem Herrn voller Dankbarkeit, daß ich diese Herren getroffen hatte, denn wäre ich nicht in ihrem Schlafraum aufgenommen worden, hätte ich die ganze Nacht unter Wassergüssen verbracht, die an Deck über mich hereingestürzt wären, wie über die anderen, die oben sein mußten. Dennoch hatte, wie gesagt, dieser Sturm auch sein Gutes, und niemand auf der Flotte hätte ihn missen wollen, denn wir kamen so in unglaublich rascher Fahrt voran, in dieser Nacht noch bis Istrien, und bei Sonnenaufgang erblickten wir Pola, die älteste istrische Stadt, und waren nun nicht mehr weit von ihrem Hafen entfernt.

1101

1001

0951

0551

0051

Ende

Anfang

Es freute uns, hier in eine Gegend zu kommen, die uns von ihrem Namen her nicht fremd war, denn der Donaufluß, der aus unserem Vaterland nach Osten strömt, verliert, wenn er Illyrien fast berührt, den Namen, unter dem wir ihn kennen und heißt Hister oder Ysterus - und daher die Region Istrien. Einige sagen, daß die Donau einen Arm zum Adriatischen Meer hin hat und dieser den neuen Namen habe und dem Land verleihe. Und obwohl dieser Arm nicht schiffbar sei, habe doch Jason, nachdem er das Goldene Vließ in Kolchis gewonnen hatte, auf ihm mit seinem Schiff das Adriatische Meer erreicht. An den Stellen, wo mit dem Schiff zu